

brunnen *hof* wiese

herbst
winter
2015

Stichfrei



Stadt Zürich

Stiftung Wohnungen für kinderreiche Familien



2 brunnenhofwiese

Hallo Nachbarn!

Eigentlich hätte diese Zeitung schon im Sommer erscheinen sollen, nun ist es bald Herbst. Aber wir sind so frei und haben das Thema trotzdem beibehalten: Nach den Ferien ist vor den Ferien. Ein paar Sommerfotos vom Fest im Juni sind im ganzen Heft frei verteilt.

Wenn etwas brach liegt, ist das ja nicht immer schlecht. Ennet der Strasse ist ein neuer Freiraum für das Quartier entstanden: Die Brache will erobert werden (S. 4). Man muss ja so Vieles im Leben, sagt die neue Sozialarbeiterin Livia Schmid. Im Interview betont sie, wie wichtig die Ruhe ist – gerade für uns «Kinderreiche» (S. 6/7).

Auch der Parkfuchs läuft noch immer frei herum. Er noch einmal davon gekommen, trotz unserer Fotojagd (S. 12).

Es gibt wieder einen Wettbewerb: Unser Hauswart René d'Hooghe hat ein kniffliges Quiz präpariert (S. 20). Wer löst es am Schnellsten? Die beliebte Rubrik «Neu Zugezogen» ist auf Seite 18 zu finden – herzlich Willkommen!

Wir haben Platz frei gemacht für eine neue Serie. Künftig treffen wir in jeder Ausgabe einen besonderen Menschen aus der Siedlung «auf einen Schwatz». Den Anfang macht Eduard, der von der neuen bhw-Mitarbeiterin Etoile Tardent interviewt wurde (S. 11).



brunnenhofwiese 3

Die wichtigsten Service-Tipps gibts wie immer auf Seite 22. Damit die Freizeit bei der Lektüre möglichst vergnüglich gerate, haben wir in diese Zeitung noch etwas Waschküchenklatsch (S. 10) und eine Halloween-Fantasie gepackt. (S. 21).

Alles freihaus für das ganze Haus. Wir wünschen viel Spass!

Eure Redaktion brunnenhofwiese
bhw.redaktion@gmail.com



Wahljahr 2015: Die bhw Wunschreportage

Wir haben viele Ideen. Möchtest du auch nächstes Jahr eine bhw im Briefkasten? Dann mail mit dem Betreff «Ich wähle bhw» an bhw.redaktion@gmail.com

Man darf mit seiner Stimme auch Geschichten wünschen. Ein Besuch bei Radio SRF, ein Tiefgaragenreport, die Haustier-Homestory, ein Wohnungstausch wie im TV – oder das Glasfasergewirr entwirren?

Alles ist denkbar...wir freuen uns auf deine Stimme!

Brache Guggach –

Freiraum fürs

Quartier

Die Stadt Zürich stellt der Quartierbevölkerung ein rund 1.5 ha grosses Areal an der Ecke Wehntaler-/Hofwiesenstrasse zur Verfügung. Die Zwischenutzung dauert voraussichtlich bis zirka 2020. Ausserdem haben die Zürcher Gemeinschaftszentren einen Gebrauchsleihvertrag für das ehemalige Werkhof-Gebäude an der Wehntalerstr. 109 abgeschlossen. Das Team Quartierarbeit des GZ Buchegg übernimmt zusammen mit Grün Stadt Zürich die Koordination und Organisation auf der Brache.

Projekte vom und fürs Quartier können dort realisiert, Visionen und lang gehegte Ideen verwirklicht werden. Auch einmalige Aktionen und einfache Ideen haben Platz und sind willkommen. Einsteigen ist jederzeit möglich!

Jetzt geht's richtig los!

Der befestigte Platz ist saniert und kann bespielt werden, auf der Grünfläche kann auch schon bald mit dem Ackern, Bepflanzen und anderen Aktivitäten begonnen werden. Zwar gibt es noch einiges zu tun, bis die Erde von Steinen und Fremdkörpern befreit ist und eine Grund-Infrastruktur zur Verfügung steht.

Vier Arbeitsgruppen haben sich bereits gebildet und sind fleissig am Planen, erste Ergebnisse sind schon sichtbar. Die AG Garten hat vor dem

Werkhof-Gebäude Pflanzkisten aufgestellt und bepflanzt. Weitere Kisten, ein Heilkräuter- und ein Strohballengarten sind dazu gekommen. Die AG Bienen wird angrenzend an die Familiengärten einen Lehrbienenstand für angehende Imker aufbauen.

Unter dem Vordach entsteht eine Café-Lounge mit Bar, um welche sich die AG Gastro & Treffpunkt kümmert. Auch die AG Kunst hat schon einige Ideen und Projekte im Köcher, wie eine Freiraumgalerie. Die AG Biker wird im nordwestlichen Teil einen Dirtpark mit Pumptrack aufbauen – für Velocracks und solche, die es gern werden wollen.

All dies geht natürlich nur mit dem Einsatz der Quartierbevölkerung, welche ihre eigenen Ideen und Projekte für diese Freifläche einbringt und diese auch aktiv umsetzt.

Das Team Quartierarbeit GZ Buchegg koordiniert die Projekte und unterstützt Arbeitsgruppen. Bei Bedarf stehen auch die Räume und das Medienwerk des GZ zur Verfügung.

Setzen Sie sich mit uns in Verbindung, wenn Sie Ideen für eigene Projekte haben oder wenn Sie sich einer Arbeitsgruppe anschliessen wollen. Einsteigen ist jederzeit möglich!



Projektleitung:

Barbara Siegfried, 044 360 80 03,

barbara.siegfried@gz-zh.ch

Kontakt für Projekte und Interessierte:

Sabine Nadler / Jann Romer, 044 360 80 08,

sabine.nadler@gz-zh.ch / jann.romer@gz-zh.ch

Aktuelle Informationen finden Sie unter

www.gz-zh.ch/buchegg/brache.



Freiraum

«Ich glaube daran, dass es immer einen Weg gibt»

Seit Anfang Jahr ist Livia Schmid für die Sozialarbeit der Stiftung zuständig. Gleichzeitig wurde die Sozialarbeit neu ausgerichtet. Wir trafen Frau Schmid zum Gespräch über Sorgen, Krisen und die ersehnte Ruhe zuhause.

bhw: Frau Schmid, was machen Sie als Sozialarbeiterin anders als Ihre Vorgängerin?

Livia Schmid: Ich arbeite weniger projektbezogen, sondern fallbezogen. Fallbezogen heisst, dass ich mehr persönlich auf Familien eingehe, die Schwierigkeiten haben. Das heisst nicht, dass die Stiftung gar keine Projekte mehr macht. Viele Projekte, die von meiner Vorgängerin initiiert wurden, sind abgelaufen. Andere haben sich etabliert. So behalten wir zum Beispiel die Neuzuzüger-Besuche und die jährliche Mieterversammlung bei.

Warum braucht es weniger Projekte?

Wir haben entschieden, dass es ein neues Konzept braucht, was aber nicht heisst, dass es vorher nicht gut war. Es ist einfach ein neuer Ansatz. Bisher wurde oft die grosse Gruppe, die Gemeinschaft angesprochen. Meine Erfahrung ist aber, dass in individuellen Kontakten mehr möglich ist – gerade wenn es schwierig ist. Ein grosser Teil unserer Mieterschaft führt ein strenges Leben: Viele Frauen gehen am Morgen Zeitungen vertragen und am Abend, wenn die Kinder im Bett sind, putzen sie Büros. Zusätzlich wollen alle etwas von ihnen: Die Schule ruft zum Elternabend, die Stiftung zur Mieterversammlung. Ich finde es auch lässig, wenn die Mieter ein Quartierfest feiern. Aber ich bin nicht bereit, alle dort hinzuzerren. Das soll

freiwillig sein. Es gibt so viele Dinge, die man im Leben «muss» – da ist aus meiner Sicht die Mieterversammlung nicht das Allerwichtigste.

Ist das Ziel der Sozialarbeit auch anders?

Nein, das bleibt gleich. Viele Projekte wurden initiiert, um Integrationsarbeit zu leisten. Ich bin aber überzeugt, dass wir unsere Mieter am besten integrieren, wenn man ihnen die Chance gibt, zur Ruhe zu kommen. Die meisten haben ja vor ihrem Einzug jahrelang auf eine Wohnung gewartet und haben eine rechte Odyssee hinter sich. Dies kostet Kraft. Sie brauchen ihre ganze Energie, um die Familie durchzubringen, die Finanzen zu regeln und die Hürden des Alltags zu meistern. Hier sehe ich es als meine Arbeit, ihnen dabei Unterstützung zu bieten.

Sie helfen Mietern bei Finanzproblemen?

Tatsächlich sind Geldprobleme häufig der Einstieg für einen ersten Kontakt. Wenn die Miete ausbleibt oder Mahnungen ins Haus flatern, ist das oft ein Anlass für einen Besuch. Entweder weil ich gerufen werde oder von mir aus den Kontakt suche. Oft sind die Finanzen aber nur der Einstieg. Im Gespräch erhalte ich schnell einen Einblick in die Familienstruktur. Ein Vertrauensverhältnis ist dabei sehr wichtig und dies passiert in der Regel von ganz alleine. Es braucht sich niemand wegen eines leeren Portemonnaies zu schämen. Oft kann ich die Mieter an andere öffentliche Stellen, wie eine Schuldenberatung, weiterverweisen. Es kommt auch vor, dass ich sie dahin begleite, wenn die Hemmschwelle dafür zu gross ist.

Ist Geld das grösste Problem der «Kinderreichen»?

Fehlendes Geld ist schon ein grosses Thema, wie Krankheiten auch. Wie gesagt, viele unserer

Familien haben ein strenges Leben. Einige sind von jahrelanger schwerer körperlicher Arbeit gezeichnet, sind müde, mögen nicht mehr. Manche werden krank, können nicht mehr arbeiten. Da wird das Leben nicht einfacher. Dann versuche ich mit den Leuten in irgendeiner Form eine neue Perspektive zu finden. Oft hilft es aber auch schon, ihnen einen neuen Blickwinkel aufzuzeigen; sie zu ermutigen, die Augen auf das zu richten, was noch geht. Ich denke, es ist wichtig, dass Menschen an ihre eigene Kraft und ihre Möglichkeiten glauben.

Erleben Sie die Nachbarschaft als «Problem-siedlung», wenn Sie nur mit Leuten in Schwierigkeiten zu tun haben?

Nein, überhaupt nicht. Wir alle haben unsere Themen. Das gehört zum Leben, zu den Menschen. Ich glaube daran, dass man an Problemen wachsen kann und es Wege gibt, sie zu lösen. Da denke ich recht pragmatisch.

Womit haben Sie die grösste Arbeit?

Ich strukturiere das Mietverhältnis in drei Bereiche: Der Beginn, das Dazwischen und das Ende. Anfang und Ende finde ich wichtig, nicht nur beim Wohnen. Beim Einzug muss es gut laufen. Die Familien sollen sich willkommen fühlen, schnell in ihrem neuen

zuhause ankommen. Ich begleite neue Mieter und frage, ob sie sich gut eingelebt haben. Sie müssen schnell Bescheid wissen, wo sie einkaufen sollen, wo die Schule, der Hort und das GZ ist und sie müssen ihre unmittelbaren Nachbarn kennen. Bei diesem Besuch geht es aber vor allem um den Aufbau eines Vertrauensverhältnisses. Erst dieses ermöglicht es einer Familie, auch mit schwierigen Themen auf uns zuzukommen. Damit sind wir schon im «Dazwischen». Hier gibt es die klassischen Familienkrisen: eine Trennung oder Scheidung, finanzielle Sorgen, Probleme in der Schule etc.. Und am Schluss des Mietverhältnisses ist es eine Herausforderung, eine passende Anschlusslösung zu finden. Ich zeige auf, wie die nächste Etappe aussehen könnte und begleite Familien auf dem Weg der erneuten Wohnungssuche. In der Regel haben die Leute am Ende des Mietverhältnisses nicht viel mehr Geld als am Anfang – und günstiger Wohnraum ist in Zürich rar. Hier sehe ich es als unsere Mitverantwortung, dass langjährige Mieter eine gute Lösung haben und sich auch wieder auf den nächsten Lebensabschnitt freuen zu können.

Wie gehen Sie mit dem «Wohnen auf Zeit» um?

Wir stellen niemanden auf die Strasse, sind aber schon strikt im Einhalten des Stiftungs-Reglements. Alles andere wäre auch unfair. Viele Familien auf der Warteliste sind in Notsituationen. Da gibt es wirklich prekäre Verhältnisse, wo Grossfamilien am Abend in ihrer 2-Zimmer-Wohnung ihre Mätteli ausbreiten, um schlafen zu können. Das Hoffen, Warten und Bangen auf eine Wohnung bei uns dauert momentan ca. 5 Jahre. In der Regel verstehen unsere Mieter, dass sie gehen müssen. Schliess-



lich waren sie vor Jahren in der gleichen Situation und auch am Plangen und letztendlich wissen ja alle auch schon beim Einzug, dass irgendwann der Tag X kommen wird. Aber viele verdrängen ihn, was ich auch verstehen kann. *Gibt es viele Familien, die ausziehen müssen?* Ja, es gibt jedes Jahr Leute, die das betrifft. Wir kontrollieren das auch jährlich. Unsere Lernende erhält die Liste mit den Einkommen und den Jahrgängen der Kinder. Sie fragt dann telefonisch nach Lehrverträgen, Studiennachweisen und so weiter. Eine Unterbelegung wird toleriert, bedeutet aber ein Mietaufschlag von 150 Franken. Bei einer zweiten Unterbelegung folgt die Kündigung innerhalb eines Jahres.

bhw: Wie können Sie wissen, ob tatsächlich in jeder Wohnung die ganze Familie lebt?

Es spielt keine Rolle. Es geht ja anhand des Alters der Kinder. Die zählen bei uns bis maximal 25 Jahren, ob ausgezogen oder nicht. Aber wie gesagt: Wir bieten Hand für Anschlusslösungen. Kürzlich hat uns eine Schulsozialarbeiterin kontaktiert, ein Kind in der Schule habe Angst, dass es ausziehen müsse. In solchen Fällen ist es wichtig, auf die Familie zuzugehen. Oft hilft es schon, wenn man zusammen ausrechnet, wann es wirklich zu einer Kündigung kommen wird. Das hilft, Angst abzubauen – etwas Diffuses wird somit konkret und greifbar. Meistens sind Schulkinder vom Auszug ja nicht betroffen, aber es ist halt schon so, dass mit dem Auszug aus der Wohnung auch ein neuer Lebensabschnitt verbunden ist. Kinder fliegen aus, Partnerschaften werden dann oft in Frage gestellt und manchmal haben ältere Kinder, welche nun nicht mehr zu Hause wohnen, zum Überleben beigetragen, was erneut eine finanzielle Not auslösen kann.

Persönlich

*Livia Schmid (*1968) wohnt mit ihrem 18-jährigen Sohn in Kirchberg. Die diplomierte Psych. Beraterin ILP hat langjährige Erfahrung in Krisenberatung, unter anderem bei der Dargebotenen Hand. Sie arbeitet seit 2013 bei der Stiftung für Kinderreiche Familien. Schmid ist seit Januar 2015 in einem 60-Prozent-Pensum verantwortlich für die Sozialarbeit aller fünf Siedlungen der «Kinderreichen». Montag, Dienstag und Mittwoch arbeitet Schmid in der Stiftung. Daneben führt sie eine eigene Praxis in Krisenintervention und Lebensberatung, wo sie auch telefonisch Hilfe anbietet.*

*Sozialarbeit & -beratung
Direktwahl 044 412 30 20*

Wie helfen Sie konkret?

Für Wohnungssuchende haben wir ein Merkblatt mit konkreten Anweisungen zusammengestellt. Am Anfang helfe ich beim Ausfüllen eines Bewerbungsformulars, prüfe mit den Familien, ob die Beilagen vollständig sind, gebe Referenzen ab. Dies ist wichtig und oft hilfreich, wenn wir von der Verwaltung aus aktiv anrufen und unsere tolle Mieterschaft empfehlen. Mittlerweile sind wir recht gut mit anderen Liegenschaftsverwaltungen und Genossenschaften vernetzt.

Ist die Hausordnung oft ein Thema?

Logisch, bei so vielen Menschen ist zum Beispiel die Sauberkeit ein Thema. Wo mehr Leute sind, gibts mehr Abfall und auch mehr Lärm.

Wie reagieren Sie auf solche Nachbarschaftskonflikte?

Oft gehe ich vorbei, nehme einen Augenschein und spreche mit den Betroffenen. Manchmal

sind uns die Hände aber auch etwas gebunden, da wir keine Namen der Übeltäter haben. Manchmal geht ein Brief an alle Mieter eines betroffenen Hauses. Ich denke, in solchen Fällen ist es in erster Linie wichtig, Anliegen ernst zu nehmen und ein Zeichen zu setzen. Wenn zum Beispiel Abfälle und Kondome im Sandkasten eines Kindergartens liegen, ist dies definitiv eine Grenze, die überschritten wurde. Es geht darum, an der Haltung der Mieter zu arbeiten und das Bewusstsein zu fördern.

Ist das nicht oft Sisyphusarbeit?

Manchmal, aber es gehört halt auch dazu. Wichtig finde ich aber schon, Prioritäten zu setzen. Ich verstehe, dass manches nerven kann und ich nehme das auch ernst. Aber es gibt Themen, die frappanter sind als andere. Ich darf nicht den Blick auf eine Waschküche fixieren, wenn im Haus nebenan Kinder von häuslicher Gewalt betroffen sind. Ich frage mich immer: «In welchem Stellenwert steht eine Thematik zum Gesamten?» Es ist ein Geben und Nehmen. Unsere Mieter können relativ günstig wohnen, und alle müssen ihren Teil dazu beitragen, um in einer schönen und angenehmen Umgebung zu leben.

Haben Sie bei uns eigentlich weniger zu tun als in den anderen vier Siedlungen?

Nein, nicht unbedingt. Aber der Brunnenhof ist sicher die Siedlung, welche am meisten durchmischt ist. Hier gibt es die einzigen freitragenden Wohnungen und somit auch finanzstärkere Familien. Grundsätzlich bleiben die Themen aber gleich: Viele Kinder, wenig Geld. Und immer wieder: Wie fassen wir Fuss – in der Nachbarschaft, im Quartier, in der Schule und im Kindergarten. Ich arbeite unter anderem eng- und natürlich immer unter Schwei-

gepflicht – mit den SchulsozialarbeiterInnen der betroffenen Schulhäuser zusammen, das empfinde ich als sehr befruchtend.

Kinderbriefkasten

Hast du gewusst, dass es zwischen Hort und Hauswart einen «Kinderbriefkasten» gibt? Er wäre für Wünsche gedacht, hat bisher aber nur Werbung erhalten.

Adventfenster 2015



Reserviert euch euer Törli. Die Liste hängt bald am Anschlagbrett. Gerne mit Vernissage und Open House.

Susanna Ristic?
000 000 00 00

Fit bleiben auf der Wiese

Wer macht mit und turnt mit dem Drill Sergeant, der jeden Abend seine Kommandi durch den Park schreit? Treffpunkt: täglich um 20 Uhr beim GZ. Mitnehmen: Kondition



10 brunnenhofwiese

Krach statt Klatsch

Früher trafen sich die Frauen (ja, nur die Frauen) beim Dorfbrunnen, um die Wäsche zu waschen. Während sie die mistbefleckten Textilien aufs Waschbrett klatschten, tauschten sie Neuigkeiten aus dem Dorf aus: «Übrigens, hast du gehört, dass ...?». Das «Klatschen» stärkte insgesamt die Gemeinschaft und hatte nicht nur für die Kleider, sondern auch für die Psyche der tratschenden «Klatschtanten» eine reinigende Wirkung. So brauchte auch niemand im Dorf die Faust im Sack zu machen. Seit einigen Jahrzehnten waschen nicht mehr die Frauen, sondern die Maschinen. Dafür machen nun viele die Faust im Sack. Oder schreiben zornig Briefe. Statt die Gemeinschaft zu stärken, entzweit die Waschküche diese. Krach statt Klatsch beim Waschen ist der

10 brunnenhofwiese

Schweizer Konflikt-Klassiker Nummer Eins in Mehrfamilienhäusern. Eigentlich würde die Waschküchenordnung ja alles regeln. Stein des Anstosses ist allermeistens die darin geforderte «Sauberkeit». Nicht jene der Wäsche, sondern jene der Waschküche. Was die einen schon «sauber» finden, finden andere eklig. Sauberkeit ist halt relativ. Die Meinungen darüber, was sauber ist und was nicht, gehen ja oft schon innerhalb einer Familie auseinander. Alles ist eben relativ. Auch das Waschküchenproblem, findet unsere Sozialarbeiterin Frau Schmid (vgl. Interview S. 7) – im Gegensatz zu anderen Problemen, die ein Teil unsere Mieterschaft auch noch belasteten. Da mag sie Recht haben. Wobei: Auch jene Probleme wären angesichts des globalen Elends ebenso zu relativieren. Ob elend oder nicht – Probleme darf jeder haben. (yt)

Neue Rubrik

AUF EINEN SCHWATZ MIT... Eduard

* 18. Mai 1997,
angetroffen am 16. September beim Brunnen.
von Étoile Tardent

bhw: wohin gehst du gerade?
Eduard: nach Hause.

bhw: was gefällt dir an dieser Siedlung?
Eduard: mir? Spielen ... im Park.

bhw: Was gibt es bei euch zum Abendessen?
Eduard: Weiss nicht.

bhw: Etwas Feines?
Eduard: Ja!

bhw: Worüber kannst du dich aufregen?
Eduard: nichts.

bhw: Stört es dich nicht, das die Leute vieles auf den Boden schmeissen...
Eduard: Ja! ...

bhw: ...und dass du das alles aufsammeln musst?
Eduard: ja (traurig)

bhw: Was machst du an einem normalen Tag?
Eduard: Schule, Mittag essen.

bhw: gehst du gerne in die Schule?
Eduard: ja!



brunnenhofwiese 11

bhw: was möchtest du nächstes Jahr machen?
Eduard: Spanien!!!!

bhw: wovon träumst du?
Eduard: irgend wo anders wohnen... bei der grünau vielleicht...

bhw: was fehlt dir in diesem quartier?
Eduard: kollegen...

bhw: und wen möchtest denn du auf einen Schwatz treffen?
Eduard: Vanja*!

*vanja ist eine schulkameradin der bhw-Reporterin



Fuchsfamilie im Park!

Hier hätte DEIN Fuchsfoto sein können!
Bisher ist der Fuchs der Fotofalle
leider entgangen. Die Jagd geht darum
weiter: Wer uns ein Foto mailt, kriegt
einen konkreten Plüschfuchs als Preis!
> bhw.redaktion@gmail.com



14 brunnenhofwiese



Siedlungsfest und Brunni Cup 6. Juni 2015

brunnenhofwiese 15





16 brunnenhofwiese



brunnenhofwiese 17



Neu Zugezogen

Herzlich willkommen!



Familie Christoph und Nina Krucker-Huber
mit Avah, Oona und Meo
Hofwiesenstrasse 152



Familie Manaly Abdel-Ismaïl
mit Mazen, Malek, Mena und Mustafa
Hofwiesenstrasse 158

Die jüngste Brunnenhöfflerin

Jö!



Charlie Louise Balmer,
*14. April 2015, Hofwiesenstrasse 152

Kinderreich

Du kannst schreiben?

Dann schreibe für uns!
Mail an bhw.redaktion@gmail.com

Freie Velohaltung im Brunnehof:

Auch Fahrräder wollen nicht immer nur
stramm an Ort und Stelle stehen.



Foto RM

Endlich frei!

NEU in der Saison 2015/16: Theater & Brunch & Sonntag im GZ Buchegg

Am Sonntagmorgen um 11 Uhr ins Theater im GZ
Buchegg? Ja, gerne.
Am Sonntag zum Brunch ins GZ Buchegg? Ja, bitte!
Nur ins Theater? Prima.
Brunchen ohne Theater? Auch okay.

In der neuen Saison gibt es NEU an den Theater-
sonntagen zum Matinee jeweils auch Brunch,
mit oder ohne, wie Dir beliebt! Brunch gibt es
jeweils von 10 bis 14 Uhr, Theater jeweils um 11 Uhr.

Sonntag 25. Oktober 2015:
David Cooperfield, ab 9 Jahren
Sonntag 15. November 2015 :
Mein Name ist Schaf, ab 6 Jahren

Basic Brunch:
Gipfeli, Zopf, Brot, Confi, Honig, O-Saft Fr. 12.-,
Birchermüesli Fr. 6.50, Käse und / oder Fleisch
Fr. 4.50, 3-Min.-Ei Fr. 3.00, Getränke z.B. Schale
Fr. 3.50

Theater & Basic Brunch:
Erwachsene Fr. 28.-, Kinder Fr. 18.-
Theater ohne Brunch:
Erwachsene Fr. 20.-, Kinder Fr. 10.-
Theater und / oder Brunch bitte bis Freitag vor
dem Theaterbrunch reservieren/ anmelden.
Guet Luege und en Guete!

PS: Interesse einen Brunch in der Saison
auszurichten: Sehr gerne!

Sinje Homann, Theater im GZ Buchegg
Mitarbeiterin Bildung und Kultur
044 360 80 11, sinje.homann@gz-zh.ch

SUMM SUMM, was surrt denn da herum?

Die Bienen sind los. Honig gibts bei
www.wabe3.ch



Hirnbräu?

Hirnbräu? Ja, Hirnbräu!
seit 1997
Rampenverkauf jeden
Freitag, 18-20 Uhr,
im Backsteinturm ums Eck,
Käferholzstrasse 10



ZÜRICH UNGEFILTERT

Kompost – wie weiter?

Bald brauchen wir einen neuen Schlüs-
selwart für den Biomüll. Wer macht's?
Bitte melden bei Yéri Haller oder
bhw.redaktion@gmail.com

Green Energy

Quizzeit

Wettbewerb Mal was anderes



1. Der Hauswart ist sehr gerne in der Natur und nach dem Feierabend in seinem Schrebergarten. Was denken Sie, wie gross ist sein Garten?
- A 1.0 Are
B 2.0 Aren
C 4.0 Aren
2. Wer kennt das nicht. Erlebtes, sei es in der Kindheit oder in der Jugend, das man gerne noch mal erleben möchte. Was könnte das bei unserem Hauswart wohl sein?
- A Auf die Alp gehen und Sömmern.
B Einen Rennwagen alleine auf der Rennstrecke fahren.
C Im Meer einen grossen Fisch fischen.
3. Immer wieder ein grosses Glück ist, es Grossvater, zu werden. Zum wievielten Mal geschah dies beim Hauswart am 19. Mai 2015?
- A zum 1. mal
B zum 2. mal
C zum 3. mal
4. In der Stiftung wird auf die Jugend gesetzt. Neben der KV Lehrstelle in der Verwaltung, steht auch eine Lehrstelle als Fachmann/Frau Betriebsunterhalt zur Verfügung. Bis zum heutigen Tag wurden wie viele Lernende vom Hauswart ausgebildet?
- A 5 Lernende
B 6 Lernende
C 7 Lernende
5. Der Fallschutz auf dem Spielplatz muss immer wieder erneuert werden. Bereits zum zweiten Mal fand dies im Juli 2015 statt. Wie viele m³ Rindenschnitzel waren es dieses Mal?
- A 15 m³
B 20 m³
C 25 m³
6. Das Heizen und die Wärmeempfindung in der Wohnung ist eine individuelle Sache und kann persönlich eingestellt und geregelt werden. So entstehen die Heizkosten! So kommt es jedes Jahr zu Nach- oder zu Rückzahlungen. Was denken Sie ist die richtige Differenz zwischen einer Nachzahlung und einer Rückzahlung Basis 5.5 Zi. Wohnung?
- A Nachzahlung Fr. 420.-
Rückzahlung Fr. 280.-
Differenz Fr. 700.-
B Nachzahlung Fr. 258.-
Rückzahlung Fr. 785.-
Differenz Fr. 1043.-
C Nachzahlung Fr. 610.-
Rückzahlung Fr. 854.-
Differenz Fr. 1464.-
7. Ein immer wieder beliebter Anlass ist der Entrümpelungstermin. Er ist nicht selbstverständlich, bis jetzt eine Geste der Verwaltung und für Sie gratis. Die Kosten werden von der Verwaltung getragen und nicht über die Nebenkosten abgewickelt. Wer weiss, wie viele Tonnen und Franken, dies im Jahr 2012 in der Siedlung Brunnenhof waren?
- A 5.11 Tonnen und Fr. 2632.30
B 7.44 Tonnen und Fr. 3385.65
C 4.89 Tonnen und Fr. 2589.70

Die Beiz im Quartier

Ein neues Wirte-Team ist im Fallender Brunnenhof vom Himmel gefallen: Christine Schuppli, Matthias Bischoff und Joni Müller führen die Quartierbeiz seit Mitte September. Offen Di-Sa, 11-24.00 Uhr

fallender
Brunnenhof

8. Die Waschküche ist auch immer so ein Thema. Durch falsche Handhabung, nicht verwenden des mitgelieferten weissen Säckleins oder durch den Einsatz von zu vielem Waschpulver, entstehen hohe Reparaturkosten. Die Kosten sind in den letzten 8 Jahren auf über:
- A Fr. 14'780.-
B Fr. 16.430.-
C Fr. 20'730.- angestiegen.

Nicht vergessen:

Richtige Antwort umkreisen oder unterstreichen. Ausschneiden oder Kopieren und dem Hauswart bis am 30. November 2015 abgeben.

Name: _____

Vorname: _____

Adresse: _____

Tel: _____

Ihr Hauswart, René d'Hooghe

Herbstliches Rezept für eine Geisterbahn

Zubereitung: ca. 1 Stunde

Schmoren: je nach Datum, bei Halloween nicht sehr lange, bis es läutet.

ZUTATEN

- 1 schwarze Bauplastikrolle (20 Meter)
- 1 Rolle Klebband und Postic, Schnur und Bastelmaterial
- mindestens 3 Assistenten (falls die eigenen Kinder unterwegs sind)
- Fotokamera und nach Gusto Lautsprecher für Toneffekte
- einige Schreckartikel wie Knallfrösche, Schleimimitat oder Plastikspinnen
- eine kleine Süssigkeit zum Abschluss

ZUBEREITUNG

- Mit dem Plastik wird von innen um den Wohnungseingang ein Tunnel gebaut. Wenn der Besuch kommt, öffnet sich die Türe knarrend und der Gast muss durchs schwarze Loch eintreten, wenn er sich traut. Unterwegs erwarten ihn jede Menge netter Schrecksekunden. Er wird dabei fotografiert. Erst wenn er es bis ans Ende der Geisterbahn schafft, gibts eine Belohnung. Viel Spass!

TIPP: Spiegel und Fotofalle gleich an der Wohnungstüre montieren, das gibt die besten Halloween-Bilder! CZ




Schnitz & Foto GH

Wer Weiss Was in der Siedlung Stand Oktober 2015

Geschäftsführerin	Sylvia Keller	044 412 32 18
Hauswart	René d'Hooghe	079 378 09 26
Sozialarbeiterin	Livia Schmid	044 412 30 20

Schlüssel Gemeinschaftsraum	Reka Bertalot	079 377 55 25
Für Aktivitäten für die Siedlung: Gratis	Brunnenhofstrasse 14	von 19.00–21.00
Für eigene Anlässe: Fr. 50.– (Depot Fr. 100.–)		rekabertalot@gmail.com

brunnenhofwiese	Claudio Zemp <i>CZ</i> , Yves Tardent <i>YT</i> ,	
<i>Beiträge sind willkommen</i>	Reto Murer <i>RM</i> , Hagen Lorenz <i>HL</i>	
bhw.redaktion@gmail.com	Guido Holenstein <i>GH (Gestaltung)</i>	044 361 31 93
Mitarbeitende dieser Ausgabe: Etoile Tardent, Ismail Cagsar, René d'Hooghe, Jann Romer, Sinja Homann, Irene Balmer (Fotos)		

Kinder- & Jugendlicheprojekte	Daniela Holenstein	044 361 31 93
Aktivitäten von und für Kinder und Jugendliche	 TEENS BRUNNENHOF	

Fussballturnier Brunni-Cup	Marcelo Cardenas	044 310 82 42
Siedlungsfest	<i>2016: Infos sehen Sie später an den Anschlagbrettern</i>	

Schaukasten	Marcelo Cardenas	044 310 82 42
-------------	------------------	---------------

Adventsfenster & Apéro	Nora Bussmann	044 291 17 66
------------------------	---------------	---------------

Tandem (Begrüssung von Neuzuzügern)	Karin Nägeli	044 361 52 84	076 248 95 19
	Elvira Ghiani-Meier	044 362 33 09	079 274 88 07
	Reka Bertalot-Keleman		079 377 55 25

Solifond Formular	Maja Angst	044 364 46 09
Antragsformulare für Beiträge		

Jugendkino ab 12	OJA Kreis 6	043 810 05 08
------------------	-------------	---------------

Brunnenhöfler und Brunnenhöflerinnen mit neuen Aktivitäten und Zuständigkeiten sind selbstredend ständig willkommen, bitte der brunnenhofwiese-Redaktion und Marcelo Cardenas für den Schaukasten melden, damit das neue Angebot allen zugänglich gemacht werden kann.



brunnenhofwiese 23



Inhalt

Wir sind frei

bhw macht Ferien

2

Freiraum fürs Quartier

Was passiert auf der Brache?

4

Livia Schmid

Neuer Ansatz in der Sozialarbeit

6

Kolumne

Krach statt Klatsch

10

Neue Rubrik

Auf einen Schwatz mit...Eduard

11

Fotos à gogo

Feststimmung am Brunni Cup

14

Willkommen

Unsere neuen Nachbarn

18

Preisrätsel

Wie gut kennst du unseren Hauswart?

20

Wer macht was

Service-Nummern

22

Vorschau

Die bhw-Wunschreportage

Die Siedler – nebenan boomts

Zack, Poing, Täck – der bhw-Comic!

Schreibt uns!

bhw.redaktion@gmail.com

Die nächste Ausgabe der brunnenhofwiese
erscheint im Jahr 2016

Herausgeber & Redaktion

Stiftung + IG brunnenhofwiese

Kinderfrei?



Foto GH



ernst